

Volkert, der 1922 bis 1927 Schüler bei Rudolf Schiestl, später bis 1931 an der Berliner Akademie bei Hans Meid gewesen ist. Vor etwa zwei Jahren hat bereits das Britische Museum in London eine Mappe mit zwölf Graphiken von ihm erworben, weil es in diesen Arbeiten die deutsche Art auf besonders typische und klare Weise zum Ausdruck gekommen sah.

Auch in der vom Brooklyn-Museum in New York veranstalteten Ausstellung »Europäische Holzschnitte« ist deutsche Kunst zahlreich vertreten. Der Katalog der Ausstellung gibt eine kurze Geschichte des Druckens vom Holzstich, der lange vor Metall als Material für Wiedergabe von Gemälden usw. verwendet wurde, bis der Franzose Felix Edouard Ballotou vor etwa vierzig Jahren die Möglichkeiten erkannte, die in der Behandlung dieses Materials — dem »hölzernen Holzschnitt«, wie es dort heißt — zu selbständigen Schöpfungen lagen. Als der reproduzierende Holzschnitt, der eigentlich mehr ein Holzstich war, infolge der photomechanischen Verfahren verschwand, schufen Ballotou und seine Nachfolger in dieser neuen Technik, die aus dem Material des Holzes entwickelt war, Werke von außerordentlicher Kraft.

Wie der »Völkische Beobachter« meldet, wurden Werke des in Nürnberg lebenden Graphikers Alfred Finsterer, der im Jahre 1935 mit einem Stipendium aus der Deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung ausgezeichnet wurde, mit Werken von dreizehn anderen deutschen Künstlern zu einer internationalen Graphikschau in Chikago ausgewählt.

Belgrad erhält ein großes Kunstmuseum

Im neuen Belgrader Königsschloß wurde in diesen Tagen ein großes Kunstmuseum in feierlicher Form seiner Bestimmung übergeben. Es handelt sich dabei um eine Schöpfung, die in hervorragendem Maße den Bemühungen des Prinzregenten Paul zu verdanken ist. Wie sich das Museum heute darstellt, bietet es einen Überblick über die kulturelle und künstlerische Entwicklung Jugoslawiens von den frühesten Anfängen bis auf den heutigen Tag. Vor allen Dingen beachtlich sind für den ausländischen Beobachter die darin enthaltenen historischen Sammlungen. Unter den Kulturdocumenten aus dem Mittelalter ragt vor allen Dingen das berühmte Evangelium von Miroslav hervor, eine Bilderhandschrift aus dem 12. Jahrhundert mit reichen Miniaturen, die ebenfalls eine Stiftung der königlichen Familie darstellt.

Fachschaft der Angestellten im Bund Reichsdt. Buch. Literarische Arbeitsgemeinschaft Berlin

Die an dieser Stelle schon angekündigte Literarische Arbeitsgemeinschaft der Berliner Jungbuchhändler hatte ihre erste diesjährige Veranstaltung am Mittwoch, dem 22. Januar in der Kaufmannsschule der DAB, Oberwasserstraße 11/12. Der Abend wurde mit einem Leseabschnitt aus »Adolf Hitler, Mein Kampf« eingeleitet, was als Regel auch für die folgenden Veranstaltungen gelten soll. — Kamerad Dietrich wiederholte für zahlreiche zum erstenmal erschienene Teilnehmer kurz die Grundsätze seines Arbeitsplans. Wir wollen keinen systematischen Aufbau einer deutschen Literaturgeschichte erarbeiten, denn dies wäre die Aufgabe einer »Vorlesung«. Die Arbeitsgemeinschaft erfährt einen Stoff, der sich aus dem Umgang mit einem in der Zeit stehenden Lesepublikum ergibt. Da ist es vor allem die Schulung der Urteilskraft an Hand des deutschen politischen Buches, mit dessen Verbreitung wir Buchhändler eine kulturelle Aufgabe erfüllen wollen.

Im Rahmen einer Einführung in die gegenwärtige ausländische Literatur wurde über das Buch von »Wilhelm Pleyer, Der Buchner« berichtet. Nach knapper Inhaltsangabe mit Leseprobe ging Kamerad Wohlfarth auf die Behandlung des sudetendeutschen Problems ein und stellte damit Sinn und Wert des Buches klar heraus. Die folgende gemeinsame Besprechung ergab weitgehende Klärung u. a. auch über die Person des Verfassers. Mit einer humorvollen aber gründlichen Verkaufsbüßung fand der Abend einen guten Abschluß.

Der nächste Arbeitsabend findet am Mittwoch, dem 5. Februar an gleicher Stelle statt. Kamerad Hengsbach spricht über die Technik des Antiquariats mit besonderer Berücksichtigung der Bibliographien. Der darauffolgende Abend bringt wieder ein Buchreferat. An Stelle des bereits bekanntgegebenen Buches von »Erwin Wittstock, Die Freundschaft von Rodelsburg« tritt »Bruder, nimm die Brüder mit« des gleichen Verfassers. vB.

Ein Bild des englischen Künstler-Lexikographen

Bei Sothebys in London ist kürzlich ein Gemälde versteigert worden, das für den Kunsthandel historischen Wert besitzt. Es handelt sich um ein Bildnis des Kunsthändlers Martin Bryan, geboren 1775 in Newcastle on Tyne, den man den »Duveen seiner Zeit« genannt hat, mit seiner Familie. Der Maler ist James Ward, der berühmte Stecher, dessen Arbeiten gesuchte Sammelstücke sind. Bryan vermittelte Verkäufe berühmter Sammlungen in großem Stil. Seine eigene Privatsammlung brachte nach seinem Tode den für damalige Zeit sehr hohen Erlös von 50 000 Pfund. Neben seiner erfolgreichen Tätigkeit als Kunsthändler fand Bryan die Muße, ein Lexikon der Maler und Stecher zu verfassen, das heute noch für den Kunsthändler von Wert ist. Das große Format des nunmehr versteigerten Gruppenbildnisses — es mißt 6x7 englische Fuß — ist wohl der Hauptgrund, warum es nicht mehr als 150 Pfund erzielte. E. S. Sch.

Persönliche Nachrichten

Der Kunsthändler Karl Werdmeister, Inhaber von Werdmeisters Kunstverlag in Berlin, ist am 14. Januar einem schweren Herzleiden erlegen. Ein geborener Schlesier, hat er zunächst in Berlin und dann in München Philosophie studiert. Später trat er bei seinem Onkel Emil Werdmeister, Inhaber des Kunstverlages Photographische Gesellschaft ein und redigierte dort das heute noch wertvolle enzyklopädische Werk »Das neunzehnte Jahrhundert in Bildnissen«. Seine eigene Kunsthandlung hat er 1904 gegründet und in Verbindung damit einen angesehenen Kunstverlag aufgebaut. In diesem wußte er die Kunst des Scherenschnittes mit Erfolg neu zu beleben, und im Kriege brachte er eine größere Folge von Bilderbogen heraus, wozu er eine Reihe unserer besten Künstler heranzog. Die von ihm gegründete Meisterpresse, eine von Wilhelm Schulz geleitete Druckerei, ist von namhaften Künstlern in Anspruch genommen worden. Der Verstorbene war Vorstandsmitglied der alten Deutschen Kunsthändler-Gilde und zuletzt Zweiter Vorsitzender des Reichsverbandes deutscher Kunstverleger und Kunstblatthändler.

Am 8. Januar starb im 77. Lebensjahre der Wiener Kunsthändler Dominik Artaria, der letzte Seniorchef des nun liquidierten Kunsthandelshauses Artaria & Co. Es wurde 1770 von den Brüdern Cesare, Domenico und Giovanni Artaria aus Bleivio gegründet und hat im Kunst- und Musikleben Wiens lange Zeit eine hervorragende Rolle gespielt. In dem zeitweise betriebenen Musikverlag sind Werke von Mozart, Haydn und Beethoven erschienen.

Gemeinschaftsstand der Fachpresse auf der Internationalen Automobil- u. Motorrad-Ausstellung Berlin 1936

Schon im vorigen Jahre hatte sich die Fachpresse des Kraftfahrzeugwesens zu einem gemeinschaftlichen Ausstellungsstand zusammengeschlossen, um als eine Einheit den Besuchern einen Überblick über die Fachblätter zu geben, die sich die Motorisierung des deutschen Volkes durch Aufklärung in Wort und Bild zum Ziel gesetzt haben.

Die Anerkennung für die geleistete Arbeit und zugleich die Anerkennung für das gemeinschaftliche Ausstellen ihrer so mannigfaltigen Blätter und Zeitschriften wurde der Fachpresse im vorigen Jahre dadurch zuteil, daß ihre wesentlich erhöhten Ausstellungsaufgaben schon in ganz kurzer Zeit völlig vergriffen waren. Auch im vergangenen Jahr hat sich die deutsche Fachpresse mit Erfolg dafür eingesetzt, daß der Wille des Führers, die deutsche Kraftfahrt tatkräftig zu fördern, wiederum zu großen Fortschritten führte und sie hat sich als Mittler zwischen Industrie und Kraftfahrzeugbenutzer aufs neue bewährt.

Die Ausstellungsleitung trägt dieser Bedeutung der Kraftfahrzeugpresse in der Weise Rechnung, daß sie auf der kommenden Ausstellung (15. Februar bis 1. März) dem Gemeinschaftsstand der Fachpresse wiederum einen bevorzugten Platz in der Ehrenhalle der Halle I einräumt. Dieser Stand wird eine würdige Ergänzung durch den Stand »Autobücherschau« (S. Nr. 15, S. 57) erhalten.

Jubiläen

Die Firma Max Zedler in Ortelburg wurde am 1. Februar 1886 von Heinr. Aug. Moslehner gegründet. Moslehner sollte wie sein Vater ebenfalls Lehrer werden, gab aber nach kurzer Tätigkeit diesen Beruf auf und trat bei Adermann in München als Lehrling ein. Nach Errichtung eines Seminars in Ortelburg gründete er dort eine Buchhandlung, die auf den Bedarf dieser Anstalt eingestellt war. Nach seinem Tode im Jahre 1902 führte seine Witwe das Geschäft weiter. Am 1. Oktober 1911 ging es an Max Zedler über, unter dessen zielbewußter Führung es sich immer stärker ent-